

28.05.2014, abends

Guten Tag, Waltraud,

wir haben Ihren Brief erhalten, vielen Dank für die Sorge um uns, um unser Land und die Menschen unserer Stadt. Nach der Wahl des Präsidenten P. Poroschenko, allerdings liegt noch nicht das endgültige Wahlergebnis vor, begannen aktive Kämpfe der ukrainischen Armee mit bewaffneten Gruppen, die sich selbst Verteidiger des Volkes nennen. So gab es am Montag einen schweren Kampf um den Flughafen - dort wo wir Sie immer empfangen und verabschiedet haben - der einige Stunden dauerte unter Einsatz von Hubschraubern und Flugzeugen. Es kamen mehr als 100 von den „Landwehrleuten“ ums Leben, zwei Zivilisten wurden getötet, etwa 300 Menschen verwundet.

Die Verwundeten verteilte man auf viele Krankenhäuser, die Getöteten kamen in drei städtische Leichenhallen.

Da am Samstag und Sonntag die sogenannte Volksrepublik die Durchführung der Präsidentenwahlen verboten hatte, gab es Gewalt gegen die Vertreter der Wahlkommissionen, die Ausstattung und die Dokumentationen wurden beschlagnahmt, die Mitglieder der Kommissionen ergriffen. Deshalb arbeitete in Donezk am Sonntag keine Wahlkommission, es gab keine Aushänge, keine Wahlbenachrichtigungen. Die Stadt war leer, alle saßen zu Hause. Seit Montag und Dienstag begannen Kämpfe rund um Donezk, Slavjansk, Mariupol, um die Städte an der Grenze der Lugansker Region zu Russland.

Russland unter dem Druck einiger wichtiger Staaten, darunter auch Deutschland, mischt sich nicht direkt militärisch ein, teilweise hat es die Truppen von der Grenze zurückgezogen, allerdings dringen von seinem Gebiet, vor allem aus der Rostover Region ständig Gruppen von Bewaffneten ein, vor allem in die Lugansker Region. Das schafft zusätzliche Spannung. Die Stadt informiert offiziell die Bevölkerung, die Menschen sollen abends nicht die Häuser verlassen, Kellerräume vorbereiten, Lebensmittelvorräte anschaffen, damit man sich irgendwo verbergen kann.

Mit einer der bewaffneten Gruppen sind wir zusammen gestoßen, als wir zum Armeestützpunkt fahren, um humanitäre Hilfe abzuholen, das Lager befindet sich auf diesem Territorium. Wir fahren hin, luden die Sachen ein, der Kommandeur gab uns zwei Soldaten zur Hilfe, weil die Sachen sich in einem großen Keller befinden. Aber als wir durch den Kontrollposten fahren, kam ein Lastwagen mit 20-25 Bewaffneten in Uniform aber ohne Kennzeichen [Hoheitsabzeichen] ans Tor gefahren. Sie kamen zu uns, wir sagten, dass wir humanitäre Hilfsgüter ausfahren und baten, uns durch zulassen. Sie fahren ein paar Blocks von der Absperrung weg. Als wir dann an den Blocks vorbei fahren, kam der Fahrer mit dem Lastwagen auf unseren Opel zu und beschädigte mit der Stoßstange die Seitentür des Autos, dabei drehte sich unser Auto. Die Tür haben wir abgenommen und eingeladen und sind damit zu einem uns bekannten Automechaniker gefahren, er beulte die Teile aus, setzte die Tür wieder ein, durch den Stoß hatte sich auch der Rahmen verzogen, zwei Streben an der rechten Seite sind verborgen. Wir fahren jetzt weiter damit, aber die Tür ist nur mit Mühe zu öffnen und zu schließen. Wir sind mit dem Auto bisher fast 150.000 km gefahren, dass ist bei unseren Wegen vor allem im Winter und im Herbst eine gute Leistung. Der Opel-Kombo, Ihr Geschenk, macht seiner Marke Ehre.

Jetzt mitten an einem Arbeitstag fliegen Flugzeuge über Donezk. Gestern haben wir einmal Mittagessen und Hilfsgüter für die „Kinder des Krieges“ ausgefahren, heute bringen wir den bedürftigen kinderreichen Familien Sachen und morgen der Gesellschaft der Invaliden, solange sie sich noch zum Mittagessen versammeln. Das wäre alles...

Den nächsten Brief schicken wir Ihnen am Freitag. Ihnen alles Gute! Noch einmal vielen, vielen Dank und für alle einen herzlichen [gewaltigen] Gruß

Mit Hochachtung

S.Jakubenko